

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 28. September 2012

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
---------------------------	-------------------------

-
- | | |
|-----|---|
| 1. | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| 2. | Anerkennung der Tagesordnung |
| 3. | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 27. Juli 2012 |
| 4. | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5. | Beschluss der Sitzungstermine 2013 |
| 6. | „Seniorinnen und Senioren im Blickfeld der Medien“
Referentin: Natalia Fedossenka, Leiterin des Amtes für Kommunikation |
| 7. | „Der technische Umgang mit den neuen Medien – Chancen und Risiken“
Referenten: Herr Pauls und Herr Frank, Firma Media Markt Düsseldorf |
| 8. | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen |
| 9. | Bericht aus der Landesseniorenvertretung |
| 10. | Verschiedenes
Bürgerfragerunde |

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Falk	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Stöckelmaier	Diakonie

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft
(Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Herr Dr. Piltz	FDP
Ratsfrau Dr. Opitz	Die Linke
Herr Ries	Freie Wähler
Herr Schmidt	Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Frau Loskamp	Caritasverband

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle Seniorenbeirat
Frau Passage	Auszubildende
Frau Leuschner	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10

Referentinnen und Referenten /Gäste

Frau Fedossenko	Leiterin des Amtes für Kommunikation
Herr Pauls	Firma Media Markt Düsseldorf
Herr Frank	Firma Media Markt Düsseldorf
Herr Osterland	Ehemaliges Mitglied des Seniorenbeirates

Entschuldigt:

Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Frau Dr. Hoppe	Stadtbezirk 9
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Herr Spiolek	Stadtbezirk 5
Frau von Dechend	Stadtbezirk 7
Ratsherr Karen-Jungen	Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP-Ratsfraktion

Ratsherr Janetzki	CDU-Ratsfraktion
Herr Schulz	SPD-Ratsfraktion
Frau Wiedemann	Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Herr Wienß	Diakonie
Frau Schneider	Caritasverband
Frau Göttel-Wichmann	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde
Ratsfrau Meyer	Integrationsausschuss
Herr Maus	Diakonie
Herr Syska	Arbeiterwohlfahrt
Frau Willwer	Caritasverband
Herr Jeschkowski	Deutsches Rotes Kreuz
Herr Hintzsche	Dezernent 06
Herr Wehle	Dezernat 06
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Zaic	Büro 01

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Kückemanns begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

Herr Kückemanns verabschiedet Herrn Osterland im Namen des Seniorenbeirates mit einem Blumenstrauß. Er sei am 11. September 2012 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand des Seniorenbeirates und als stimmberechtigtes Mitglied für den Stadtbezirk 4 ausgeschieden. Frau Theuringer, als seine Stellvertreterin, rücke als stimmberechtigtes Mitglied des Seniorenbeirates im Stadtbezirk 4 nach. Wer ihre Nachfolge als Stellvertretung im Stadtbezirk antritt und wer für Herrn Osterland in den Vorstand des Seniorenbeirates gewählt werde, sei noch zu klären. Auch Frau Theuringer dankt Herrn Osterland für die stets gute Zusammenarbeit im Stadtbezirk 4.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 27. Juli 2012**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift über die Sitzung vom 27. Juli 2012 einstimmig an.

4. **Mitteilungen der Verwaltung**

Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“

Herr Buschhausen informiert über die Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“, die im Rahmen der Kooperation des Amtes für soziale Sicherung und Integration und vier Pflegekassen stattfindet.

Ziel dieser Kooperation sei es, eine umfassende und wohnortnahe Beratung sicherzustellen und die Beratungsangebote stärker zu vernetzen.

Im Zeitraum von Mai bis August hätten sich das Pflegebüro und die Pflegekassen im Rahmen dieser Veranstaltung mit Fragen und Antworten zum Schwerbehindertenausweis befasst. Sie hätten unter anderem über die Merkzeichen und deren Vergünstigungen informiert. Hier habe auch ein Schwerbehindertenausweis beantragt oder verlängert werden können.

Von September bis Januar 2013 stünden Vollmachten und Betreuungsverfügungen im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe. Die Betreuungsstelle der Stadt Düsseldorf informiere über die rechtlichen Grundlagen, beantworte Fragen zum Thema und zeige, wie Vollmachten verbindlich verfasst werden könnten, damit Angehörige im Notfall handeln könnten.

Veranstaltungsort sei jeweils ein „zentrum plus“ in Unterrath, Flingern, Altstadt und Holthausen mit dessen freundlicher Unterstützung die wohnortnahe Beratung erfolge. Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Veranstaltungsreihe „Älter werden in Düsseldorf“

Am 23. November finde im Rahmen der Reihe „Älter werden in Düsseldorf“, organisiert vom Seniorenreferat des Amtes für soziale Sicherung und Integration in Kooperation mit der Volkshochschule Düsseldorf, eine gemeinsame Veranstaltung mit der Liga Wohlfahrt zum Europäischen Jahr zum Thema „Altersbilder unterschiedlicher Kulturen“ für Seniorinnen und Senioren statt. Diese Veranstaltung sei ein Beitrag zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“.

Die Veranstaltung im Weiterbildungszentrum am Bertha-von-Suttner-Platz finde von 15 bis 18 Uhr statt. Sie sei kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Um 15.15 Uhr werde Frau Anna Waldhausen von der Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa, Frankfurt/Main einen Vortrag zum Thema „Altersbilder in Europa“ halten. Um 16.30 Uhr moderiere die Kölner Journalistin, Frau Helga Kirchner, eine Podiumsdiskussion mit Menschen mit unterschiedlichen Migrationshintergründen. Es solle diskutiert werden, wie sich unterschiedliche Altersbilder auf die Angebote für ältere Menschen in Düsseldorf auswirkten und wie eine interkulturelle Öffnung möglich sei. Die Besucherinnen und Besucher seien eingeladen, Fragen zu stellen und mit den Teilnehmenden zu diskutieren.

5. Beschluss der Sitzungstermine

Folgende Termine für die öffentlichen Sitzungen 2013 des Seniorenbeirates werden, vorbehaltlich der Zustimmung durch das Büro des Herrn Oberbürgermeisters, beschlossen:

25. Januar, 22. März, 31. Mai, 26. Juli, 27. September und 29. November
Die Sitzungstermine sind der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Redaktionelle Anmerkung: Eventuell wird die öffentliche Septembersitzung auf den 20. September verlegt.

6. „Seniorinnen und Senioren im Blickfeld der Medien“

Herr Kückemanns führt in das Thema ein. Er äußert sich kritisch zum aktuellen Erscheinungsbild der Medien. Diese seien oft nicht differenziert genug und stellten den Unterhaltungsaspekt zu sehr in den Vordergrund. Er bittet Frau Fedossenko um ihre Einschätzung, wie die Medienmacher Seniorinnen und Senioren bewerteten.

Frau Fedossenko dankt für die Einladung in die öffentliche Sitzung und für das Interesse des Seniorenbeirates am wichtigen Thema Medien. In ihrem Vortrag zeigt sie zunächst den demografischen Wandel und seine Folgen auf. Dann geht sie auf Seniorinnen und Senioren in klassischen Medien und schließlich auf Seniorinnen und Senioren im Internet ein.

Den düsteren Szenarien der alternden Gesellschaft wolle sie einige positive Aspekte gegenüberstellen. Seniorinnen und Senioren würden immer länger und im letzten Drittel ihres Lebens immer gesünder leben. Es sei eine wirtschaftlich starke Generation. Darauf müssten sich Wirtschaft, Politik und Medien einstellen.

Für die Printmedien bedeute dies unter anderem, dass Schriftgrößen verändert, die Aufteilung übersichtlicher gestaltet und seniorenrelevante Themen intensiver behandelt werden müssten. Für alle Medien gelte, dass sich die gesellschaftliche Realität in ihnen widerspiegeln müsse. So sollten seniorenrelevante Themen von älteren Medienmachern und älteren „Gesichtern“ vertreten werden.

Die Anzahl der Seniorinnen und Senioren im Internet sei in der Vergangenheit angestiegen. Dieser Trend zeige sich auch auf der städtischen Facebook-Seite, auf der die Gruppe der über 55-Jährigen überproportional interaktiv sei. Da das Leben immer schneller und mobiler würde, biete das Internet Hilfen durch seine sozialen Netzwerke. Mit ihrer Hilfe könnten der Kontakt zur Außenwelt aufrechterhalten und so der Vereinsamung im Alter entgegen gewirkt werden.

Der Vortrag ist der Niederschrift als Anlage 2 beigefügt.

An der anschließenden Diskussion zum Vortrag, die im Folgenden zusammengefasst wird, beteiligen sich unter anderem Frau Schneider, Herr Meier, Frau Leibauer, Herr Dr. Mühlen, Frau Utke, Frau Sader, Herr Mayer und Herr Jungbluth.

Auf Intervention des Seniorenbeirates sei die Schrift des VHS-Programms für die Generation 50 plus vergrößert worden. Leider sei auch die neue Schriftgröße noch nicht ausreichend.

Der Internetauftritt der Stadt Düsseldorf habe einen sehr hohen Informationsgehalt, es fehle ihm aber an Übersichtlichkeit. Frau Fedossenko erklärt, dass die komplette Neukonzeptionierung des Internetauftrittes im Rahmen des Dachmarkenprozesses erfolgen werde.

Frau Fedossenko weist darauf hin, dass es wichtig sei, Themen nicht nur auf eine Altersgruppe bezogen zu diskutieren, sondern sie intergenerativ zu betrachten. Nur so könne der Zusammenhalt der Gesellschaft gestärkt werden. Sie bedauere, dass Seniorinnen und Senioren in der Regel nur unter dem Aspekt der Alterssicherung in den Medien betrachtet würden.

Zukünftig würden sich Medien und Politik automatisch auf Seniorinnen und Senioren einstellen, da diese Gruppe immer größer werde.

Frau Utke weist darauf hin, dass die „zentren plus“ mit ihren Internetcafés ein wichtiger Anlaufpunkt für Seniorinnen und Senioren seien, um den sicheren Umgang mit dem Internet zu lernen.

Frau Fedossenko bietet dem Seniorenbeirat an, wichtige Themen über den städtischen Newsletter und über die Facebook-Seite der Stadt Düsseldorf zu verbreiten. Zudem könnte der Seniorenbeirat mit Unterstützung des Amtes für Kommunikation eine eigene Facebook-Seite einrichten.

Nicht alle Mitglieder des Seniorenbeirates können sich dieser optimistisch dargestellten Situation der Seniorinnen und Senioren anschließen. Vielfach zeige sich in ihrer Tätigkeit, dass die Situation für viele Seniorinnen und Senioren schwieriger werde.

Herr Kückemanns dankt Frau Fedossenko für ihren interessanten Vortrag.

7. „Der technische Umgang mit den neuen Medien – Chancen und Risiken“

Herr Kückemanns begrüßt Herrn Frank und Herrn Pauls von der Firma Media Markt Düsseldorf.

Herr Frank stellt zunächst sein Aufgabengebiet als Außendienstmitarbeiter vor. Er installiere die Geräte beim Kunden. Durch seine langjährige Erfahrung wisse er, dass viele ältere Menschen Angst vor neuen Medien hätten. Dem versuche er abzuwehren, indem er sich für jeden Kunden so viel Zeit nehme, bis dieser den Umgang mit dem Gerät vollständig verstanden habe.

Im Anschluss stellt Herr Pauls das iPad, den E-Book-Reader und die neue Generation der Fernsehgeräte vor. Unter dem E-Book-Reader könne man sich ein etwa Din-A-5 großes Gerät vorstellen, auf dem eine Vielzahl von Büchern gespeichert werden könnten. Man könnte von einer tragbaren Bibliothek sprechen. Wie in einer Buchhandlung kaufe man sich Bücher, diese würden dann auf dem E-Book-Reader in der Bibliothek gespeichert und könnten jederzeit und überall genutzt werden. Eine Internetverbindung sei zum Lesen der E-Books nicht erforderlich. Vorteilhaft erweise hier, dass man mehrere Bücher mit sich führen könne, es aber lediglich beim Gewicht des E-Book-Readers bleibe. Die Kosten der Bücher glichen den Preisen in der Buchhandlung. Ein weiterer Vorteil sei, dass man sich vor dem Kauf

Auszüge der Bücher, etwa 10 Seiten, als Leseprobe kostenlos heruntergeladen können.

Das iPad sei quasi ein kleiner tragbarer PC in DIN-A5-Größe. Er sei ein Produkt der Firma Apple und habe daher ein anderes Betriebssystem als ein Microsoft PC. Daher müsse man sich grundsätzlich erst mit dem Gerät vertraut machen. Habe man die Handhabung verstanden, sei das Gerät sehr praktisch. Auch hier könne man Bücher in einer Bibliothek ablegen.

Auf dem iPad habe man die Möglichkeit, so genannte Apps herunterzuladen. Apps seien kleine Programme, die dann auch ohne Internetverbindung verwendet werden könnten. Viele Apps seien kostenlos oder relativ preiswert zu kaufen. Mit Hilfe dieser Apps könnten unter anderem Spiele, Kochbücher, Informationen von bestimmten Anbietern, wie zum Beispiel der Deutschen Bahn, heruntergeladen werden. Der Erwerb erfolge in der Regel über Kredit- oder Prepaidkarte. Das iPad könne sowohl mit drahtloser Verbindung (WLAN), als auch mit einer normalen Handycarte mit dem Internet verbunden werden. Die Kosten seien hier sehr unterschiedlich. Auch das Telefonieren sei mit dem iPad möglich. Es sei sehr leicht und damit gut transportierbar.

Auch bei den Fernsehgeräten gebe es einige Neuerungen. Zum einen sei eine so genannte HD („High Definition“ = hochauflösend) Funktion mittlerweile in jedem Gerät integriert, diese Sorge für eine bessere Bildqualität. Zum Anderen gebe es immer mehr Fernseher mit einer 3D-Funktion. Hierzu würden Brillen mitgeliefert und man könne 3D-Filme ansehen oder in 3D fernsehen. Alternativ könne man aber auch wie bisher fernsehen.

Herr Kückemanns eröffnet die Fragerunde, an der sich unter anderem Frau Schneider, Frau Sader, Frau Göbels, Frau Utke, Frau Leuschner, Herr Dr. Mühlen, Herr Dr. Piltz und Ratsfrau Leibauer beteiligen.

Frau Schneider berichtet, dass bei der Lieferung eines Neugerätes lediglich eine „Schnelleinführung“ im Preis inbegriffen war.

Herr Frank führt dazu aus, dass das Problem meist bei der fehlerhaften Kommunikation im Geschäft entstehe. Grundsätzlich sei es so, dass im Ladenpreis lediglich die Anlieferung enthalten sei. Diese werde in der Regel durch einen Subunternehmer ausgeführt, welcher auch lediglich für die Anlieferung zuständig sei. Wünsche der Kunde eine umfassende Erklärung und Installation des Gerätes, so müsse man dies beim Kauf kommunizieren. Hierfür fielen Extrakosten an.

Herr Frank teilt mit, dass der Service der Handhabung des Gerätes nicht an den Erwerb eines Neugerätes gebunden sei. Auch für Altgeräte könne man diesen Service buchen, vorausgesetzt es handele sich nicht um sehr alte Geräte und der Erwerb sei im Markt erfolgt.

Herr Frank erläutert den „Komplett-Service“. Dieser beinhalte den Kundenbesuch und die vollständige Erklärung des Gerätes, bis der Kunde mit dem Gerät vertraut sei.

Die Frage nach einer verständlichen Gebrauchsanweisung oder der Erstellung eines Glossars der Abkürzungen und englischen Begriffe müsse an den Hersteller gerichtet werden. Frau Leibauer schlägt vor, dass diese Anregungen an die Konzernzentralen gerichtet werden könnten.

Kurse zum Thema „Neue Medien“ fänden in einigen „zentren *plus*“ intergenerativ statt, zum Beispiel in Kooperation mit Jugendeinrichtungen. Es wäre wünschenswert, wenn dieses intergenerative Angebot auf alle „zentren *plus*“ ausgeweitet würde.

8. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Stadtbezirk 1

Frau Utke informiert, dass das Wettbewerbsverfahren zur Neubebauung der Ulmer Höh abgeschlossen sei. Die älteren Bürgerinnen und Bürger hätten ihre Ziele und Forderungen bezüglich ihrer Wohnbedürfnisse gut in die Bürgeranhörung einbringen können. Grundsätzlich sei es möglich, Mehrgenerationenwohnen und Wohnformen für Seniorinnen und Senioren in die Bebauung der Ulmer Höh zu integrieren. Es sei eine Bürgerplattform entstanden, die die Entwicklung der Bebauung begleiten werde.

Stadtbezirk 2

Frau Göbels berichtet, dass als Ergebnis des Senientages im Stadtbezirk 2 ein Wunschbaum entstanden sei, an dem die Bürgerinnen und Bürger aus Flingern ihre Wünsche zum Quartier bekannt geben konnten. Diese Anliegen würden dann an die entsprechenden Stellen, zum Beispiel die Rheinbahn, die Stadtreinigung oder die Polizei über den Seniorenbeirat weitergeleitet.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer berichtet, dass im Stadtbezirk 4 eine Arbeitsgruppe mit Teilnehmenden der Stadtbezirkskonferenz und des Seniorenbeirates gebildet worden sei, die sich dem Thema „Dement in unserem Stadtbezirk“ widme. Ziel sei es, über Demenz aufzuklären und den Menschen im Stadtbezirk deutlich zu machen, dass hinter „merkwürdigem“ Verhalten eine Demenz stehen könnte. Zudem sollte eine Anlaufstelle im Stadtbezirk aufgebaut werden.

Ein zweiter neuer Arbeitskreis suche nach Lösungen der Frischkostversorgung in Lörick. Hier gebe es keine Einkaufsmöglichkeiten mehr.

Stadtbezirk 6

Frau Sader berichtet, dass sie am 13. August beim Schützen- und Seniorenfrühstück des Bürgerschützenvereins Düsseldorf-Rath 1925 e. V. bei der Platzierung und Betreuung von etwa 40 Menschen mit Rollstuhl geholfen habe.

Am 9. September sei Frau Sader einer Einladung der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Düsseldorf-Unterrath e. V. gefolgt, wo sie für den Seniorenbeirat begrüßt worden sei.

Am 31. August hätten Frau Sader und Herr Jungbluth an der Verabschiedung des Bezirksverwaltungsstellenleiters, Herrn Strerath, teilgenommen, der das Amt 17 Jahre bekleidet und sich jederzeit mit Rat und Tat für die Belange der älteren Menschen im Stadtbezirk 6 eingesetzt habe.

In der 23. Stadtbezirkskonferenz sei berichtet worden, dass sich die „zentren *plus*“ am 23. Juni an dem Rather Sommerfest mit einem Stand beteiligt und viele ältere Menschen erreicht hätten.

Mit Bedauern sei diskutiert worden, dass der - im Stadtbezirk 6 ansässige - städtische Bezirkssozialdienst an eine zentrale Stelle in der Willi-Becker-Allee verlegt werde, sodass Seniorinnen und Senioren ihre Ansprechpartnerinnen und -partner nicht mehr zu Fuß erreichten. Es wurde angeregt, dass der Bezirkssozialdienst Sprechstunden in den „zentren *plus*“ anbieten könnte.

Am 17. September habe Frau Sader an der Informationsveranstaltung „Demenz und Autofahren“ im „zentrum *plus*“/AWO, Westfalenstraße 26, teilgenommen.

Herr Tonk vom Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf habe einen Vortrag zum Thema Demenz gehalten. Polizeihauptkommissar Tabath habe dieses Thema aus verkehrsrechtlicher Sicht dargestellt. Rechtsanwältin Schönhof aus Bochum habe dazu haftungsrechtliche Fragen erörtert. Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätten im Rahmen der Veranstaltung die Möglichkeit wahrgenommen, einen Seh- und Reaktionstest zu machen, was zu Überraschungen und Einsicht geführt hätte. Trotz Werbung und Presseinformation sei die Veranstaltung nur mäßig besucht gewesen. Bei der Diskussion habe ein Ehepaar die Hemmschwelle erklärt: „Man mache sich verdächtig. In Oberkassel ansässig würden sie dort keine Veranstaltung zu diesem mit Scham besetzten und als diskriminierend empfundenen Thema besuchen wollen“. Frau Sader lobte die sehr gute Veranstaltung und empfahl den Besuch der Veranstaltung zu den noch anstehenden Terminen am 23. und 29. Oktober.

Am 23. September hätten Frau Sader und Herrn Jungbluth das Benefizkonzert der Herzwirk-Stiftung „Aktiv gegen Armut im Alter“ mit Géraldine Olivier und Jenny Jürgens im Henkelsaal besucht.

Stadtbezirk 8

Herr Schmidt berichtet, dass im Stadtbezirk 8 vom 1. September bis zum 31. Oktober die Aktionswochen „Gelebte Nachbarschaft im Stadtbezirk 8“ stattfänden. Sie seien organisiert worden von der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit. Ziel der Aktionswochen sei es, auf die Bedeutung der gelebten Nachbarschaft von Mensch zu Mensch und von Freundeskreisen, Netzwerken, Vereinen, Gemeinschaften, Interessengruppen, Verbänden und Kirchen aufmerksam zu machen.

Stadtbezirk 10

Frau Werres informiert, dass am 21. September die zweite Seniorenmesse in und an der Freizeitstätte Garath durch Ratsfrau Klaudia Zepunkte, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit und Soziales der Stadt Düsseldorf, eröffnet worden sei. Diese sei mit über 50 Ausstellern, Institutionen und Einrichtungen aus allen Bereichen der Seniorenarbeit sehr erfolgreich gewesen. Bereits am Tag zuvor hätten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betreuungsstelle der Stadt Düsseldorf in der Freizeitstätte Garath einen Vortrag zum Thema „Vollmacht statt Ohnmacht“ über Betreuungsrecht, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenvollmacht gehalten. Die Veranstaltung sei ausgesprochen gut besucht gewesen.

Des Weiteren beginne ab Dienstag, dem 9. Oktober 2012, eine Vortrags- und Gesprächsreihe „Sicherheit für Senioren“, die in Kooperation mit den Seniorenvertreterinnen für den Stadtbezirk 10 im „zentrum plus“/Diakonie, Fritz-Erler-Straße 21, stattfinde.

Die Veranstaltungsreihe halte Polizeioberrat Ralf Benert aus dem Stadtbezirk 10 mit folgenden Themen: Vorstellung und Einleitung in das Thema, Gefahrensituationen in der Bahn, Trickbetrüger an der Tür, Gefahrensituationen im öffentlichen Raum, zum Beispiel Telefonbetrügerei.

Arbeitskreis Bildung, Kultur und Freizeit

Frau Göbels lädt zur Auftaktveranstaltung des Kulturherbstes in den Ibach-Saal des Stadtmuseums ein. Sie finde am 30. September von 15 bis 17 Uhr unter dem Motto „China“ statt. Herr Oberbürgermeister Elbers, der stellvertretende chinesische Generalkonsul Wang und Frau Dr. Anna, Leiterin des Stadtmuseums eröffneten die Veranstaltung mit Grußworten. Im Anschluss könnten die Besucherinnen und Besucher der Musik eines chinesischen Instrumentes lauschen und einen Auftritt von Kindern aus der Chinesischen Schule „Hanyuan“ bewundern.

Nach einer Pause, in der chinesische Köstlichkeiten und Tee gereicht würden, gebe es eine Einführung in die chinesische Sprache. Außerdem folge eine Darbietung des Shaolin Zentrums Velbert - ein Drachentanz und klassisches Kung Fu.

Arbeitskreis Pflege und Gesundheit

Frau Utke berichtet, dass im Ausschuss für Gesundheit und Soziales der vierte Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“ vorgestellt worden sei. Sie habe im Namen des Seniorenbeirates den Wohlfahrtsverbänden und der Stadt Düsseldorf für die gute Arbeit gedankt.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien

Herr Jungbluth stellt den Wegweiser „Durch die Digitale Welt“, herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. (BAGSO), vor. Dieser könne in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates telefonisch unter 89-9 59 50 oder direkt bei der BAGSO unter der Telefonnummer 0 18 05-77 80 90 oder unter publikationen@bundesregierung.de kostenfrei bestellt werden.

Herr Jungbluth lädt zum Besuch des Informationsstandes des Seniorenbeirates auf der Fachmesse REHACARE vom 10. bis zum 13. Oktober 2012 ein. Er stellt das Programm mit den Vorträgen im Café Forum und am Stand des Seniorenbeirates vor. Das Programm liegt der Niederschrift als Anlage 3 bei.

Herr Jungbluth bedauert, dass es keinen Hinweis auf die öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates in der Presse gegeben hätte. Auch in der Reihe „Ausschüsse“ der Rheinischen Post sei die öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates nicht erwähnt worden. Ratsfrau Leibauer weist daraufhin, dass Leserbriefe ein gutes Instrument seien, um die Öffentlichkeit auf Probleme oder Themen aufmerksam zu machen.

9. Bericht aus der Landesseniorenvertretung

Frau Sader berichtet von dem 11. Regionalseminar im Regierungsbezirk Düsseldorf der Landesseniorenvertretung NRW am 14. August in Hilden mit dem Schwerpunktthema „Miteinander leben – auch bei Behinderung und Altersarmut“, an dem sie und Herr Jungbluth teilgenommen hätten. Das Schwerpunktreferat habe der Behinderertenbeauftragte der Landesregierung gehalten. Er habe die Definition von Behinderung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) IX sehr interessant dargestellt und die Definition der UN-Behindertenrechtskonvention erläutert. Auch habe er ausgeführt, dass im Koalitionsvertrag vereinbart worden sei, dass NRW den Weg in eine inklusive Gesellschaft gehen wolle, was bedeute, dass Behinderte gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben sollten. Es gebe Schnittmengen von Behinderten und Seniorinnen und Senioren, aber nicht jeder Mensch mit Behinderung sei alt und nicht jeder alte Mensch sei behindert. Behindertenverbände und Seniorenvertretungen sprächen jeweils nicht für die andere Gruppe. Leider sei zu dem Thema „Altersarmut“ nichts referiert worden.

Am 27. September habe Frau Sader an der Veranstaltung der Landesseniorenvertretung NRW im Rahmen des „Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“ in Dortmund teilgenommen. Die Veranstaltung sei vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW gefördert worden. Sie habe unter dem Motto „Fragen an die Gegenwart – Gedanken zur Zukunft“ – Ein Tag der Generationen im Dortmunder U“ stattgefunden. Im Vordergrund hätten große gesellschaftliche Fragen, wie zum Beispiel bürgerschaftliches Engagement, gestanden, die aus unterschiedlichen sozialen und künstlerischen Perspektiven betrachtet worden seien. Es hätten Kreativgruppen mit den Titeln „Kunst für alle“, „Textbotschaften = Kreatives Schreiben“ und „Wie wollen wir leben?“ stattgefunden.

10. Verschiedenes

Bürgerfragerunde

Am 18. September hätten Frau Sader und Herr Kückemanns am ersten Düsseldorfer Zukunftsdialog in der NRW Akademie der Wissenschaften und Künste teilgenommen, den Ministerin Svenja Schulze eröffnet habe. Im Vortrag des Innovationsmanagers, Klaus Burmeister, wurde zum Thema „Megatrends – was kommt auf uns zu?“ unter anderem ausgeführt, dass der demographische Wandel zur Abkehr vom „Jugendwahn“ und zum relativen Machtwachstum auch der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer führen würde.

Am 27. September hätten einige Seniorenbeiratsmitglieder an der Fachveranstaltung „Männer und Demenz“ vom Caritasverband Düsseldorf teilgenommen. Es habe Vorträge und Präsentationen zu den Themen „Wie ist ein Mann ein Mann? Die alltägliche Herstellung von Männlichkeiten“, „Geschlechtsunterschiede bei Demenz“ und „Männliche Angehörigenpflege“ gegeben. Die Veranstaltung sei sehr interessant und gut besucht gewesen.

Frau Wilks vom „zentrum plus“/Diakonie, Fritz-Erler-Straße 21, stellt das Projekt GerHaRD (Gerontopsychiatrischer Hausbesuch und Rat in Düsseldorf) vor. Das Düsseldorfer Hilfesystem für Menschen mit Demenz sei umfangreich. Allerdings fehle der Betroffenen beziehungsweise dem Betroffenen oftmals eine gewisse Krankheitseinsicht, um die Notwendigkeit einer Diagnose zu sehen und um die Möglichkeiten und Angebote zu erfragen und zu nutzen. Daher sei auf Kooperationsbasis des Demenznetzes das Projekt ins Leben gerufen. Begleitet von Angehörigen oder Freundinnen und Freunden kämen eine Ärztin und eine Koordinatorin des Demenznetzes zu einem Hausbesuch, um gemeinsam Unterstützungsprogramme vorzustellen und einen ersten beratenden Schritt zu einer Diagnose vorzubereiten.

Ende der Sitzung: 12.15 Uhr

Nächste Sitzung: 30. November 2012

Friedhelm Kückemanns
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Roland Buschhausen
Leiter des Amtes für soziale
Sicherheit und Integration

Sabine Rohstock
Schriftführerin

Anlage 1 Sitzungstermine 2013

Anlage 2 „Seniorinnen und Senioren im Blickfeld der Medien“

Anlage 3 Programm des Seniorenbeirates für die Rehacare 2012